



Abend =

Zeitung.

4.

Montag, am 5. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Abt. hett.)

### Die Amazone von Miremont.

(Fortsetzung.)

4.

Durch den glücklichen Zufall, daß mehre Haufen Hugenotten, die aus den Cevennen nach dem allgemeinen Sammelplatze Tarnac sich begeben wollten und zu denen sich noch mehre Adelige von Auvergne gesellt hatten, war Magdalene gerettet und Montals tückischer Anschlag zum Theil vernichtet worden. Bald sah sie sich auf Miremont in Sicherheit und erwartete hier mit klopfendem Herzen die Ankunft ihres Gemahls. Aber statt daß er siegreich einzog, brachten sie der Neuvermählten den Todten. Bei seinem Anblicke ergriff sie unnennbarer Schmerz: sie sah ihr beklagenswerthes Schicksal als die gerechte Strafe des Himmels an, denn sie fühlte sich strafbar, daß sie mit einem getheilten Herzen an den Altar getreten sey, wo selbst in dem Augenblicke der höchsten Feier das Bild des jungen Lagrange ihr vorgeschwebt und in ihr die stille Sehnsucht erweckt hatte, er möchte statt des Gatten ihr zur Seite stehen. Sie knicete neben den Todten, bedeckte seine Hand mit ihren Küssen und Thränen, und ohne ein Wort der Klage auszusprechen, ohne sich in ihrem Schmerze laut anzuklagen, schien sie mit dem Gatten Alles verloren zu haben. Sonst so entschlossen bei jeder ihrer Handlungen, war doch jetzt ihr Muth, ihr Vertrauen gebrochen, sie fühlte sich schuld- bewusst, und dieß beugte sie nieder.

Erst spät am Abend verließ sie den Todten und verschloß sich in ihr Gemach, das Niemand, selbst ihrem Vater nicht, geöffnet wurde. Hier in der Einsamkeit suchte ihr zerrissenes Herz Trost und Ruhe, und hier faßte sie einen Entschluß, wodurch sie glaubte ihre Schuld büßen zu können. Kaum achtzehn Jahre alt, hatte sie schon manche traurige Erfahrung gemacht; sie hatte ihrer ersten Liebe entsagen müssen, den Geliebten in den Tod gejagt, an ihrem Vermählungstage lag der Gatte, den sie hochschätzte, vielleicht, ohne es selbst zu ahnen, liebt, dem Tode vermählt mit zerschmetterter Brust bleich vor ihr. Was das Herz eines Weibes erschüttern, was es zermalmen kann, hatte die jungfräuliche Witwe betroffen, und zu diesem unglücklichen Verhängniß gesellte sich noch das Bewußtseyn der Schuld. Das Leben gestaltete sich ihr von diesem Augenblicke an anders, sie hatte von ihm nichts mehr zu erwarten, Alles zu fürchten. Nur ihr Vater war das einzige Wesen, was sie noch an der Welt festhielt, aber auch die Glorie, die sie sonst um sein ehrwürdiges Haupt gesehen, hatte den Strahlenglanz seit jenem Tage verloren, wo er das furchtbare Opfer von ihr angenommen hatte. Sie hatte ihr Herz der glühenden Liebe, sie hatte es der auf Achtung gegründeten Neigung geöffnet — Lagrange wie Erupery waren nicht mehr, nur die schmerzvolle, wehmüthige Erinnerung blieb ihr, kein Wunsch, daß sie den Jugendtraum von neuem träumen, kein Wunsch, an der Hand eines edlen Mannes durch dieß Leben zu gehen, die Be-